

Landwirte besetzen Marktnischen

INFORMATIONSAHRT Dr. Thomas Bauer warf einen Blick auf die Landwirtschaft im Kreis. Die Inhaber zweier Musterbetriebe erläuterten dem mittelfränkischen Regierungspräsidenten die Chancen der Direktvermarktung.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

RUDOLF GÖRTLER

Biengarten/Krausenbechhofen – 13 000 landwirtschaftliche Betriebe gibt es in Mittelfranken; sie erzeugen „qualitativ hoch stehende Lebensmittel“, liefern jedoch auch Energie, zeichnen sich durch den Anbau so genannter Sonderkulturen aus: Gemüse, Obst, Christbäume.

Das sagte Dr. Thomas Bauer. Der – relativ – frisch gebackene (seit 1. Januar dieses Jahres) mittelfränkische Regierungspräsident wollte sich gestern einen Überblick verschaffen über die Landwirtschaft im Kreis Erlangen-Höchstadt. Als Tross zogen Sachverständige des Fürther Amtes für Landwirtschaft mit, namentlich dessen Leiter Rudolf Bär und Forstdirektor Peter Pröbstle. Aber auch Bauernverbands-Kreisobmann Robert Ort assistierte den Gesprächspartnern des Regierungspräsidenten.

Ein Hektar, 1000 Arbeitsstunden

So während der ersten Station der „landwirtschaftlichen Infor-



Gerhard Schmidt (r.) zeigt dem mittelfränkischen Regierungspräsidenten Dr. Thomas Bauer ein Krenfeld bei Biengarten.

Foto: Rudolf Görtler

mationsfahrt“. Der Biengarten-
ner Betrieb von Gerhard, Andreas
und Marga Schmidt musste schon
mehr als einmal herhalten, wenn
es ums Vorzeigen einer spezifisch
Aischgründer Sonderkultur ging:
den Meerrettichanbau. Und das mit
Recht. Seit Generationen kultiviert
die Familie die scharfe Wurzel. Neu
ist die Direktvermarktung, die „tafel-
fertige Lieferung von hausgemachtem
Meerrettich“, wie Marga Schmidt
sagte. Zur Hälfte rund um Nürnberg,
den deutschlandweiten Versand erledigt
ein Paketdienst. Man kalkuliert je
Hektar Kren mit 1000 Arbeitsstunden
im Jahr.

Die Familie Schmidt bewirtschaftet
deren drei, außerdem

treibt sie Ackerbau, Teich-, Forst- und
Milchviehwirtschaft. Der Betrieb ernährt
fünf Personen; den besten Ertrag (rund
60 Prozent) bringt der Meerrettich. Kein
Zuckerschlecken ist der Anbau, wie
jeder weiß, der schon einmal auf dem
Kren-Acker gebuckelt hat. Wie wird es
weitergehen? 300 000 Euro an
Forschungsaufträgen wären nötig, sagte
Bär, um den Meerrettichanbau zu
technisieren oder neue Sorten zu
züchten. Ob High-Tech-Betriebe mit
zehn Hektar und mehr dann noch den
Charme der Kleinproduktion besäßen?
Das wagte Robert Ort zu bezweifeln.

Von der Meerrettich-„Fabrik“ ging’s
an den Karpfen-

teich. Wie mit den Sorgen der
Eigentümerfamilie belastet hängen
Drähte über dem Wasser. Sie sollen
den Kormoran schrecken, den Feind
aller Teichwirte. Die Brutplätze
des gälte es auszuräuchern, schlug
Ort vor. Doch das ist ein bayernweit
zu lösendes Problem, der Regierungs-
präsident kann da wenig tun.

Der zog weiter nach Krausen-
bechhofen. Dort gedeiht „Geiers
Hofladen und -stube“. Oswald und
Maria Geier sind wahre Vorzeige-
Direktvermarkter. Auf dem schmucken
Hof mit Geflügel-, Schweine- und
Rinderzucht gibt es einen eigenen
Laden, eine Hofstube, eine urige
Scheune für Partys aller Art. Nicht
mehr ganz jung, hat Maria

Geier noch ihre Meisterprüfung
abgelegt. Dass vor dem Erfolg viel,
viel Arbeit steht, verschwiegen die
Inhaber nicht.

Gestärkt durch naturgemäß auf
dem Hof erzeugte Bratwürste, fuhr
der Regierungspräsident weiter: ins
Walderlebniszentrum Tennenlohe,
um sich in die fränkischen Forsten
einzuarbeiten, und dann nach
Kleingeschaidt zum Hof der Familie
Rohleder. Dort geht es aus einem
ganz anderen Fässchen: 94 Hektar
Wirtschaftsfläche, 80 Milchkühe
und: 28 Auszubildende.



Landwirtschaft in ERH

Genutzte Fläche 22 195 ha

Art der Kulturen Grünland 5581 ha,
Ackerland 16 481 ha

Zahl der Betriebe 1006 ha

Sonderkulturen 569 ha, davon
Gemüse 119 ha, Meerrettich 80 ha
(in ganz Franken 130 ha),
Heil- und Gewürzpflanzen 120 ha,
Spargel 70 ha, Streuobst 80 ha,
Christbäume 100 ha

Teichfläche 1700 ha